

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Austrägern 1,40 Mk., in den Buchhandlungen 1,20 Mk., beim Postamt 1,50 Mk., mit Landbriefbefreiung 1,95 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8—9 Uhr geöffnet. — Preis pro Hundert bei der Expedition Nachmittags von 4—5 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 4 gelbsteine Corpustypen oder deren Raum 15 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 225

Sonnabend, den 25. September 1897.

137. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Der Herr Regierungs-Präsident hat angeordnet, daß mir die Mittheilung über den Eintritt von **Schwefelwasser** der Gitter und Saale durch die betreffenden Regelbesitzer gemacht wird.

Ich bin erbtig, diese Nachrichten denjenigen Gemeinden telegraphisch zugehen zu lassen, welche sich bereit erklären, die Telegraphengebühren zu erstatten.

Die Gemeinden, welche hierzu geneigt sind, wollen mir das anzeigen.

Ueber die Form der Nachrichten verweise ich auf die Satzungen vom 30. April 1894, Amtsblatt 1894, Sonder-Abdruck zum 18. Stück.

Merseburg, den 21. September 1897.

Der **Königliche Landrath.**

Graf d'Hauboville.

3403]

### Bekanntmachung.

#### Polizei-Berordnung.

Die **Seidenpflanze** (*Morinda chinensis*), die **Wucherblume** (*Chrysanthemum segetum*) und das **Frühlingsschönwetter** (*Senecio vernalis*) sind auf Ackerlandereien jeder Art, sowie auf Ackerwäldern, Wäldern, Bepflanzungen, Eisenbahnlinien u. d. dem Unterhaltungsbedürfnisse, bzw. denjenigen, welcher die Grundstücke als Eigenthümer oder Pächter oder als Pächter oder Verwalter bewirtschaftet, so frühzeitig zu **vertilgen**, daß sie im abblühenden oder reifen Zustande nicht vorgefunden werden.

In welcher Weise haben auf Wegen und Tristen die zur Unterhaltung derselben Verpflichteten, sowie auf Viehweiden diejenigen, welche sie als Eigenthümer oder Pächter, oder als Pächter oder Verwalter bewirtschaften, das Abblühen aller dieser Arten durch rechtzeitiges Abschneiden zu verhindern. Merseburg, den 31. März 1894.

Der **Königliche Regierungs-Präsident.**

(gez.) von Dieß.

Vorstehende Verordnung bringe ich hiermit in Erinnerung und ersuche die Ortspolizeibehörden auf ihre Befolgung hinzuwirken.

Merseburg, den 22. September 1897.

Der **Königliche Landrath.**

Graf d'Hauboville.

3454]

### Gift!

Roman von **Doris Klein** u. Spätgen. (Nachdruck verboten.) (20. Fortsetzung.)

Allein wie grausame Ironie, wie erbogter Schimmer erlöschte diese glänzende Toilettenpracht gegen die erschreckende Magerkeit, welche hier zu Tage trat. Nicht das kostbare Diamantgeschmeide, noch das herrliche den Kleiderauschnitt einfüllende Spitzengehänge waren im Stande, die Mängel eines durch jahrelanges Sichtsichum abgemagerten Körpers zu verdecken. Der Anblick dieses kaum 24-jährigen jungen Weibes erregte bei Weitem mehr Mitleid als Bewunderung; denn auch über dem Antlitze, das seinen einzigen sympathischen Zug an sich trug, waren sichtbare Spuren eines tiefen physischen Leidens bezeichnet. Augen, Haar und Lippen, Alles war matt und farblos, als ob das pulsirende Leben darin schon erloschen wäre.

Jede Miene der in den eigenen Anblick völlig Versunkenen vermochte Hans von Ribbenhausen in ihrem Spiegelbilde zu lesen. Aber das Resultat ihrer Prüfung mochte wohl nicht sehr befriedigend sein. Schmerzlich und verbittert zog der schmale Mund sich zusammen, wobei ein tiefer Seufzer der schwächlichen Brust entstieg. „Gehe ich nicht noch eine recht staltliche Erstehung ab? — Fürwahr, schon genug, um bei den Empfängen der Erbprinzessin auch noch

### Bekanntmachung.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen hat unterm 23. Februar d. J. beschlossen, für das Etatsjahr 1. April 1897/98 an Beiträgen 1/3 Proz. des Grundsteuer-Reinertrags, das ist 10 Pfennig vom Thaler, zu erheben. Gemäß der Bestimmungen im § 18 des Gesetzes über die Landwirtschaftskammern vom 30. Juni 1894 in Verbindung mit § 6 Nr. 1 desselben Gesetzes und § 3 der unter dem 3. August 1895 Allerhöchst genehmigten Satzungen der Landwirtschaftskammer sind zu diesen Beiträgen diejenigen land- oder forstwirtschaftlich genutzten Grundstücke heranzuziehen, welche zu einem Grundsteuer-Reinertrage von mindestens 90 Mk. oder im Falle forstwirtschaftlicher Benutzung zu einem Grundsteuer-Reinertrage von mindestens 150 Mk. veranlagt sind. Bei der Verteilung ist der Grundsteuer-Reinertrag mit Wegfall der Thalerbrüche abzurunden. Die Magisträte, Gutsverwalter und Gemeinden veranlasse ich, Behufs Erhebung der Beiträge zunächst nach Maßgabe der Mutterrollen noch untenstehendem Schema aufzustellen und mir innerhalb 14 Tagen einzureichen.

Namen der Besitzer, deren gesamte Grundstücke zu einem Grundsteuer-Reinertrage von mindestens 90 Mk. im Falle rein forstwirtschaftlicher Benutzung von mindestens 150 Mk. veranlagt sind.	Summe des Grundsteuer-Reinertrags mit Wegfall der Thalerbrüche.	Von der in Spalte 2 angegebenen Summe 1/3 des 10 Pfennig vom Thaler als Beitrag	
		M.	Pf.
1.	2.	3.	4.

Merseburg, den 23. September 1897.

Der **Königliche Landrath.**

Graf d'Hauboville.

3414]

### Der sozialdemokratische Parteitag.

Der demnachst in Hamburg stattfindende, wird voraussichtlich keine besonderen Aufregungen bieten. Schon im verflochtenen Jahre auf dem Gothaer Parteitag, der sich in Ermanglung anderer Stoffes in langen Debatten mit literarischen Streitfragen beschäftigte, war es nicht mehr zweifelhaft, welche Verlegenheit der sozialdemokratischen Parteileitung aus der ihr 1890 nach Erlöschen des Sozialistengesetzes auferlegten Verpflichtung erwuchs, alljährlich einen

Parteitag abzuhalten. In diesem Jahre erzwang sich die Frage, ob die aufgewandte Mühe wirklich der vielen Kosten verlohnt, wenn man die Anträge stellt, die aus dem Lande für den Hamburger Parteitag gestellt sind und doch ein Bild von dem Interesse der Geselligkeit an den Geschäften der Partei geben sollen. Nicht nur an Zahl, sondern auch an Inhalt läßt sich eine merkwürdige Abnahme des Interesses gegen die früheren Jahre beobachten. Sieht man von der Frage der Beteiligung an den preussischen Landtagswahlen ab, die erst in diesem Sommer gegen den Ausgang des Geschäftsjahres von der Führung selbst zur Debatte gestellt und immer wieder in den Vordergrund gedrängt worden ist, dann bleibt als Rest eine Kette von Gemeinplätzen und gleichgültigen Quereisen, die schon in früheren Jahren die Parteitage beschäftigt haben und auf diesen theils eingehend behandelt, theils unwirksam abgeerbt worden sind. Wie aus dem Bericht der Parteileitung ist auch aus den Anträgen zunächst zu merken, wie sehr die Frage des Agitationsprogramms „verjumpt“ ist, das drei Parteitage beschäftigt, und als „Erfolgsfrage“ behandelt wurde. Es wird eine landwirtschaftliche Zeitung beantragt, Broschüren und Flugblätter zur agitatorischen Verarbeitung der Gesandtenordnung. Wichtig mit der Stagnation der Agitation hängt es auch zusammen, daß die hierin besondere Begehrtheit gehen den bayerischen Genossen sich nicht nur nicht an dieser Frage, sondern überhaupt nicht an den Anträgen betheilig haben. Wiederum wird dann in Berlin und von außerhalb angeregt, für die Parteitagstätigkeit direkt und für die Redaktionsgebühren am „Vorwärts“ um Umwegen ein Kapitalgehalt von 3000 Mk. einzuführen, wiederum kommen aus einzelnen Blättern kleine Streitschriften und eine lange Reihe von Wünschen auf Unterhütung von Blättern aus der Parteileitung, auf Abjagung von Flugblättern, über die Besetzung von Reichstagsabgeordneten bei Agitationsreisen u. s. f. Von weiterem Interesse ist allerdings der Antrag der Hamburger Parteigenossen, die Forderung auf Arbeitsruhe am 1. Mai fallen zu lassen, der zwar auf eine gewisse Verbindlichkeit in der Partei schließen läßt, aber auf dem Parteitag kaum Annahme finden wird. Zwei Fünftel der Anträge besaßen sich dann mit den preussischen Landtagswahlen. Die Mehrzahl ist für Betheiligung. Unentschieden wird diese Frage vielleicht die Wirkung haben, die innere Vere der Leitung zu überdenken. Daß

„Ich habe Dich nicht erwartet, warum er schreist Du mich so fürchterlich durch Dein spätes Kommen.“ Klang es mehr schluchzend als sornig von den Lippen des gekenteten, von einem soliden Brillantdiadem umwundenen Frauenkopfes zu ihm hinauf.

„Erstreckst? Du weißt ja längst, daß ich mich niemals angemeldet habe, Claire, und als Dein Gemalt mir stets freien Eintritt hier anzumahen für Recht halt.“ Verlegte er ruhig — „das Alles hat jedoch durchaus nichts damit zu thun, worüber ich gern aufklärt sein möchte. Erwartst Du Götze, oder beachtichst Du etwa diesen Abend noch in Gesellschaft zu geben?“

Keine Spur von Heftigkeit, nur unvertennbarer Sarkasmus lag in jenem Ton.

Die junge Frau hatte jetzt die durchsichtigen, mageren Hände vor das Gesicht gebracht und verbarnte in trotzigem Schweigen.

„Nun, so antworte doch! Wozu dieser Vichterglanz — wozu dieser sonderbare Fuß? Wenn Du Deine Muskelbündel in so abgeschwächter, lächerlicher Weise vertrittest — ja, ich möchte behaupten, aufgebender Weise Dir die Zeit vertrittest, was Deine schwachen Nerven offenbar merkwürdig gut aushalten, so muß ich wohl annehmen, daß Deine mir vis-à-vis stets zur Schau getragene Dinnlichkeit nur gutgepielte Verstellung ist. So also gefällt Du Dir darin, die Lebende zu spielen

Indes trotz eines gewissen Stillstands und einer gewissen Verumpfung der sozialdemokratischen Bewegung deren Gefahr nicht unterschätzt werden darf, muß wiederholt betont werden.

**Politische Uebersicht.  
Deutsches Reich.**

\* **Berlin, 23. September.** (Hofnachrichten.) Aus Rathachen wird unterm heutigen gemeldet: Se. Majestät der Kaiser trat heute früh 8½ Uhr hier ein und begab sich alsbald, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, mit dem Grafen zu Dohna in vier-spännigen Wagen nach Jagdhaus Rominten.

— Das Staatsministerium trat heute Nachmittags zu einer Sitzung unter dem Vorsitz seines Vizepräsidenten Dr. v. Miquel zusammen.

— In der heutigen Sitzung des Centralcomitees für die Unterstützung der durch Hochwasser Geschädigten theilte Herr Oberbürgermeister Stricker mit, daß der Oberpräsident im höheren Auftrage seinen Bericht über die Thätigkeit des Comitees eingehend habe, welcher bereits fertiggestellt sei. Zur Disposition verbleiben noch etwa eine Million Mark, der Antrag des Abgeordneten Bangerhans, den Ausschuß zu ermächtigen, alsbald über den Restbetrag zu verfügen, wurde einstimmig angenommen.

— Wie wir hören, bildet der Notstand, welcher in den von der Ueberschwemmung heimgesuchten Bezirken der Provinz Schlesien herrscht, erneut Gegenstand eingehender Beratungen der Staatsregierung, und hat sich das Staatsministerium wahrscheinlich auch in seiner heutigen Sitzung mit der Frage befaßt. Der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. v. Miquel wird den Provinzialausschuß der Provinz Schlesien morgen, Freitag, empfangen, um das Nähere über die zu bewilligenden weiteren Staatsbeiträgen zur Linderung der augenblicklichen Noth zu besprechen. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß alsbald noch erhebliche Geldmittel zu diesem Zwecke seitens des Staates zur Verfügung zu stellen sein werden.

— Anlässlich des nebst beklagenswerthen Marinewerks in Ruzhaden dürfte folgende Zusammenstellung von Schiffsunfällen, welche preussische, baw. deutsche Kriegsschiffe betroffen, von Interesse sein: Am 2. September 1860 ging der Schooner „Fraelenlo“ an den Küsten Ostens mit vier Offizieren, einem Arzt, einem Verwalter und 50 Mann Besatzung unter; im November 1861 das Kadetten- und Schiffsjungen-Schiff „Amazon“ in der Nordsee mit 6 Offizieren, 22 Kadetten und der ganzen Besatzung. Am 31. Mai 1878 verlor unsere junge Streitflotte das mächtige Panzerschiff „Der große Kurfürst“ mit 269 Mann der Besatzung. In der Sommernacht an der südtischen Westküste strandete am 27. Oktober 1884 die Schulbrig „Umbine“, wobei kein Menschenleben zu beklagen war. Im Jahre 1885 im Monat Juni liefen von der Gattbedestorette „Augusta“, die im April desselben Jahres mit 228 Mann an Bord Wilhelmshafen verlassen hatte, die letzten Nachrichten ein, und man nimmt an, daß sie im Golf von Aden einem Cyclon zum Opfer gefallen ist. Im März 1889 gingen die Schiffe „Alder“ und „Eber“ in den famosenischen Gewässern zu Grunde mit 9 Offizieren und 50 Mann Besatzung. Am 16. Februar 1894 wurden durch Bergströmen an Bord des Panzers 1. Klasse „Brandenburg“ 30 Mann tödtlich verletzt, und am 23. Juli

1896 verunglückte das Kanonenboot „Itis“ in den ostafrikanischen Gewässern; ferner gingen im August 1895 und im April 1896 noch jene zwei oben erwähnten Torpedoboote unter.

— Zu dem Formerausstand in Berlin (vergl. die Beilage der vorliegenden Nummer) ist mitzutheilen, daß die Zahl der Ausständigen 420 beträgt. Die „Berl. Neue Nachr.“ bemerken zu dem Ausstand: „Da unserer Kenntniß der sozialdemokratischen Taktik kann kein Zweifel darüber bestehen, daß auch dieser Ausstand lediglich den Zweck verfolgt, die erschaffenen Geister wieder einmal anzufeuern und zu zeigen, welche eine Macht in den sozialdemokratischen Organisationen verborgen ist. Man hat zu diesem Behufe sich darum die Metall-Industrie ausersehen, weil ihre Angehörigen weit verbreitet über ganz Deutschland sind und einen festgelegten Verband bilden, mit dem andere, verwandte Gewerkschaften Hand in Hand gehen werden, sobald es zu einem ernstlichen Entschuldigungs-kampfe kommen sollte.“ Außerdem glaubt die Zeitung, daß gerade jetzt, zu einer Zeit, in der die im Sommer gemachten Aufträge ihrer Ausführung entgegengehen, ein wirksamer Druck auf die Arbeitergehitte geübt werden könnte, da die Zwangslage mispfindet. Endlich kommt auch die Jahreszeit in Betracht. Bei unmittelbarer Nähe des Winters würde die Situation für die Ausständigen gefährdend werden, während sie sich gegenwärtig noch erträglich gestaltet. Man kann hiernach davon überzeugt sein, daß auch diesem Ausstande ein wohlberechneter Plan und eine weiter reichende Absicht zu Grunde liegt. Den Ausständigen ist zur Genüge bekannt, welche eine ansehnlich starke Körperschaft die Metallindustriellen bilden. Schon bei Gelegenheit der Raitter wurde ihnen dies durch die Energie zum Bewußtsein gebracht, mit der diese Gruppe sich den terroristischen Verjuchen der Agitatoren erfolgreich widersetzt. Wenn sie es dennoch von Neuem wagen, diesem Verbanne den Fehdehandschuh hinzuwerfen, so läßt sich dies nur durch das feste Vertrauen auf Jutug von anderen Gewerkschaften her erklären.“

\* **Rugbaben, 23. September.** Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich ist mit dem Aviso „Greif“ heute Nachmittags 4 Uhr hier eingetroffen. Herzog Heinrich von Mecklenburg begab sich alsbald an Bord. Die Stelle, an welcher das Torpedoboot S. 26 untergegangen ist, ist durch eine Boje bezeichnet.

\* **Rugbaben, 23. September.** Prinz Heinrich von Preußen ist um 5 Uhr Nachmittags mit dem Aviso „Greif“ nach Kiel weitergefahren. — Herzog Adolf von Mecklenburg ist hier eingetroffen, um die Bergung der Leiche des Herzogs Friedrich Wilhelm abzuwarten. Morgen ist der erste Bergungsveruch durch den Dampfer „Möve“ beabsichtigt. Zwei Taucher sind von Hamburg hier eingetroffen.

\* **Kiel, 23. September.** Die Gräfin Wilhelm Bis marck wird am Sonntag den Verkauf des Panzerkreuzers „Erlag Vesper“ vollziehen.

\* **Schwerin i. Meckl., 23. September.** Der Hofmarschall der Großherzogin Marie, von der Schulerburg, hat sich nach Rugbaben begeben. Die ganze Stadt hat Trauererschmuck angelegt; das Hoftheater wurde geschlossen, alle Privatvergäugungen sind abbestellt.

\* **Halle a. S., 22. September.** Zur Vermeidung

von Eisenbahn-Unfällen hat die Eisenbahndirektion Halle an die äußeren Dienststellen eine Verfügung erlassen, in der eine Ueberschreitung der vorgeschriebenen Dienstdauer unter allen Umständen für unzulässig erklärt wird. Es wird ausgegeben, daß bei der bisherigen Praxis leicht eine Uebermüdung des Personals eintreten kann, welche die Sicherheit des Betriebes ernstlich in Frage stellt. Die Maßnahmen-Anweisungen sollen die Befolgung der fräglichsten Vorschriften fortgesetzt überwachen und außerdem in eine Prüfung darüber eintreten, ob das zur Führung der Lokomotive berechnete Personal auf einzelnen Stationen einer Vermehrung bedarf.

\* **Graubenz, 23. September.** Der Prozeß wegen Ermordung des Lehrers Grüttler hat heute unter großem Andränge des Publikums vor dem Schwurgericht begonnen. Es sind die sechs pöthlich-rebenden Arbeiter Grajewski, Resmer, Kocynski, Matinski, Anton Lewandowski und Franz Lewandowski wegen Beteiligung an einer Schlägerei, durch welche der Tod eines Menschen verursacht worden ist und wegen Landfriedensbruchs angeklagt. Resmer und Grajewski sind der Mädelräuberthat beschuldigt, Nach Vernehmung von 20 Zeugen wurde die Verhandlung vertagt.

**Österreich-Ungarn.**  
\* **Agram, 23. September.** In Sjenicka (Bezirk Bosarowina) kam es anlässlich der Regelung von Besitzstreitigkeiten zu einem Zusammenstoß zwischen der Bevölkerung und den behördlichen Organen, wobei mehrere Beamte, nach einer Angabe zwei, nach anderen fünf, an Zahl, erschlagen wurden; Einzelheiten fehlen noch. Gensdarmarie wurde nach Sjenicka abgefanst.

**Frankreich.**  
\* **Paris, 23. September.** Das hiesige anarchistische Organ „Libertaire“ wurde wegen Aufreizung zu Attentaten gegen den Präsidenten Faure, die Königin Regentin Christine und den König Humbert heute konfisziert. Der verantwortliche Redakteur des Blattes ist flüchtig.

**Großbritannien.**  
\* **London, 23. September.** Aus Simla wird gemeldet: General Ellis hat heute früh 8 Uhr den Angriff auf die Streitkräfte des Malak von Hadda begonnen.

**Griechenland.**

\* **Athen, 23. September.** Hier berichtet allgemein die tiefste Verstärkung und schmerzliches Ersäunen, daß auch nicht eine Großmacht die Interessen Griechenlands vertrat, um solche beispiellose Erniedrigung zu verbiten. Besonders groß ist die Entrüstung gegen Deutschland, das ausschließlich für den Urheber des ganzen Unfalls gilt. Ein großer Theil der Bevoölkerung führt die lebhafteste Sprache und fordert zum äußersten Widerstand auf. Es wird auch der Gedanke angeregt, Theilnahmen präzugeben, um die Unabhängigkeit des Staates zu retten. Da der König sich noch nicht äußerte, sind die Entschlüsse der Regierung noch unbestimmt. Demonstrationen und Tumulte werden nicht ausbleiben, doch dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach alles ruhiger verlaufen, als es nach der gegenwärtigen allgemeinen Stimmung und vor allem der lebensschäftlichen Sprache der Blätter den Anschein hatte.

\* **Athen, 23. September.** Der zweite Sekretär an der russischen Botschaft in Konstantinopel traf hier ein und überbrachte den Text des Friedensvertrages. Die hiesigen Vertreter

und damit an das Mittel des, wiff Gott, geduldigen Gatten zu appelliren, während Du Dich, nachdem er den Rücken gekehrt, mit allem Zitterflaht abhängst und ihn aber seine Reichthümlichkeit auszulachen scheinst. Nur um der Welt gegenüber als Märtyrerin zu prahlen — um . . .

„Hans, um Himmels willen, halt ein und sage nichts mehr, wenn Du nicht willst, daß ich vor Schmerz und Scham vergehe!“ brach es jetzt in nicht mehr zu unterdrückendem Jammer laut aus des jungen Weibes Brust. „Ich hätte nur zum Schein die Lebende gespielt, um Dich zu täuschen! Allmächtiger Gott!“

Mit fast wider Heftigkeit riß sie die Kleider auseinander verschließenden Haken energisch auseinander, so daß die herrliche Spitzengarnitur in Stücken um die Taille hing, und wies mit bebenden Fingern auf den entblößten, jammervoll anzuschauenden Hals. „Gälst Du das etwa für Bestellung und Romdienleistung? — Alles habe ich gebuldig hingenommen, Deine Gleichgültigkeit, Deine Verzeigungen und Deinen oft herben Spott, allein mit solches sagen zu lassen, verlegt mich ins innerste Lebensmark!“

Bei diesen Worten war sie jäh emporegesprungen und stand hochaufgerichtet vor dem düster dreinblickenden Mann.

„Du willst wissen, weshalb ich heute diesen sinnlosen Aufzug in Szene gesetzt, Hans? Gut, damit Du siehst, daß ich offen und ehrlich bin, und auf die Gefahr hin, von Dir ausgelacht zu werden,

will ich es Dir bekennen. Ja, Hans, trotz meines beklagenswerthen Zustandes, trotz meiner Hilflosigkeit und Schwäche, hänge ich mit einer mir selbst unerklärlichen Jähigkeit an diesem armenigen Dasein. Ich will nicht sterben; ich will leben — leben — will gesund und schön sein — um — Deinetwillen, Hans! — weil ich . . .“ hier wurde ihre Stimme schwächer, während der blonde Kopf wieder auf die schweratmende Brust herabsank; „weil ich Dich liebe — mit jeder Faser meines — ganzen Seins — liebe! Ich habe Dir das bisher niemals — vertragen — wogu auch?! Du hättest höchstens die Achseln geadet; aber als ich nun fort und fort hörte, daß Du, mein Gatte, um jenes fremden Mädchens willen gegen Gott und Deine Pflichten zu läubigen im Begriff standest, da raffte ich mich aus meiner Pathie empor und sagte den Entschluß, mich einmal mit eigenen Augen zu überzeugen, was an all jenen Gerichten Wahrheit und was Lüge sei. Voreerst jedoch wollte ich Gewißheit haben, ob meine Erscheinung überhaupt noch hoffähig und prästentabel sei. Dieser Kergenschimmer sollte mir die nacte, unge schminkte Wahrheit vor Augen führen. Da hast Du das erretliche Ergebnis, Hans! Ich glaube kaum — daß ich das Spitzrutenlaufen vor Hunderten von Augen in Maria Trencs Salon fleckrig bestehen würde. Armer Hans — armer Hans“ hörte ich im Geiste rundum flüstern, und das ertrüge ich ebensowenig, als meine bisherige einlame und verlassene Existenz. — Oh — oh! Für mich ist es das Beste — ich gehe dort-

hin, von wo man niemals wiederkehrt — für mich — und Dich!“

Ein sonderbarer, bläulich-blasser Schimmer überzog plötzlich die Stirn der Sprechern, und sie taumelte abermals mehrere Schritte zurück.

Erschrockt sprang Hindenburg aus dem offenen Schreitthür seiner Gattin hin, auf dem ein langhaltiges Regenschlag und eine Krystall-Karaffe mit rothem Weine stand. Nachdem er davon eingegossen hatte, überbrachte er es Claire, die wieder in den Sessel zurückgesunken war, und hielt es mit freudvoller Zureden an ihre Lippen.

„Bitte, trinke das rasch und lasse jetzt alle aufregenden Worte und Gedanken, Claire. Diese Anstrengung war zu groß für Dich. Ich war bestig — verzeihe mir! Du kennst ja mein unelbliches Temperament. Ich habe es wirklich nicht so böse gemeint!“

Glanzlosen Auges starrte sie ihn an.

„So trinke doch, Claire. Ich werde sofort nach Minette schicken — Du mußt zu Bett!“

Jetzt griff die wachsbliche Rechte nach dem Glase. „Ja, ja trinke! Wein giebt Kraft — ich brauche sie!“ mit einem Zuge leerte sie den haltgefüllten Reich. „D — mein Kopf — Hans — Minette!“

Allein noch ehe der Gatte sich weiter um die scheinbar Dornmächtige zu bemühen vermochte, hatten ein Paar muskulöse Arme die schlanke Gestalt umfaßt und nach einer Epilepsie getragen. Lautlos wie auf Kägentritten, wie es ihre Art war, hatte Minette den Salon betreten.

(Fortsetzung folgt.)

der Mächte bieten in der russischen Geandtschaft eine Beratung ab. Der Vertrag wird wahrscheinlich morgen der Regierung vorgelegt werden. Die Kammer wird am nächsten Montag, spätestens aber am Mittwoch einberufen werden.

**Skandalisieren bei Eröffnung des österreichischen Abgeordnetenhauses.**

Aus Wien erhält von Herrn. Donnerstag, Samstag, die „Tägl. Rundschau“ folgenden telegraphischen Bericht über die Eröffnungssitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses:

Die Menschenmassen umlagerten die Eingänge des Hauses. Mit Wut hält ein starkes Polizeiaufgebot die Ordnung aufrecht. Der Andrang in den Saal und zu der Gallerie ist enorm. Schon eine Stunde vor Beginn der Sitzung war kein Platz mehr frei. Schlag 11 Uhr betrat Graf Badeni an der Spitze des Ministeriums den Saal. Als bald erschallen auf der äußersten Bank lärmende Rufe: „Hoch Badeni! Hoch der Zerstörer Österreichs!“ Badeni blickte etwas erschauert. Lebhafte Heiterkeit im ganzen Hause. In kurzer Rede erklärt Badeni das Haus für eröffnet. Darauf übernimmt der Abg. Archimandrit Surkan (Rumäne) das Alterspräsidentium. In blauem Sammetalar mit der goldenen Amtsette betritt Surkan das Präsidium. Sofort wird er mit Dringlichkeit-Anträgen überhäuft, die er nur mit Mühe abwehrt. Er richtet eine kurze Ansprache an die Abgeordneten, bittet um Einigkeit und das Fallenslassen des „unfruchtbaren Streitens“ und schließt mit einem Hoch auf den Kaiser, das vom ganzen Hause drei Mal wiederholt wird. Verhältnismäßig ruhig wird seine Rede angehört. Nach dem Hoch auf den Kaiser rief Abg. Groß: „Das deutsche Volk lebe hoch!“ Stürmische Hochs und Beifall links, Rufe: „Nieder Badeni, nieder!“ auf der äußersten Bank. Anhaltende Unruhe, die sich steigert, als Abg. Bergel (deutschliberal) es für unzulässig erklärt, daß der Reichsrath ohne kaiserliche Erlaubnis sich der Antisemit Gregorin zur Geschäftsordnung; er erklärt, er habe erfahren, 16 als Diener verkleidete Polizisten seien im Hause. Die weiteren Worte veranlassen ein furchtbarer Tumult, aus dem die Worte hervorzuheben: „Gemeinheit! Nieder Badeni! Antwort, Herr Reichstagsminister, was ist mit der Polizei!“ Der deutschnationalen Volk gerät in ein heftiges Gedränge. Inzwischen wird die Präsidienwahl vorgenommen, begleitet von heftigem Lärm der Bank. Hülfslos gefühlter der greise Vorsitzende. Ein deutsch-liberaler wird mit heftigem Geschrei und Zwischenrufen an der Urne empfangen. „Wagabund! Oberwächter muß er werden“ tönt es zu dem Ministerische empor. Noch stärker wird der Sturm, als Dr. Rathgrain, mit 203 Stimmen wiedergewählt, das Präsidium übernimmt. Die Senatsmitglieder von Schönerer, Fro und Volk bringen durch den wüsten Lärm: „Geben Sie zu Ihren Titularen. Wir brauchen keine Volksverächter!“ Ein Fausthieb Badenis ins Gesicht! Ein paar Jungstüben schreien während dazwischen. Dröhnend rief Schönerer: „Das würde niemals ein Sclode thun, was dieser deutsche Verächter thut.“ Ein furchtbares Ringen entspinnt sich zwischen dem mit aller Ungenugkraft nach der Herrschaft strebenden Präsidenten und der widerwilligen, tobenden Opposition. Endlich gelang es Rathgrain, sich Gehör zu verschaffen. Als bald demütigen sich die Deutschen der Lage und beantragen Schluß der Sitzung. In der darauf folgenden namentlichen Abstimmung wird es wieder ruhiger.

**Wien, 23. September.** (Wolff's Bur.) In der durch fortwährende lärmende Zwischenrufe und Schmähungen seitens der Schönerer-Gruppe unterbrochenen Rede, in welcher Präsident Dr. Rathgrain für seine Wahl dankte, erklärte er, die ihm zugesallene Pflicht mit dem Aufgebote aller Kräfte erfüllen zu wollen. Redner drückte seine Bereitwilligkeit aus, den Wünschen der Minderheit, so weit dies nach der Geschäftsordnung möglich sei, entgegenzukommen. Unter dem Hinweis auf die großen sozialpolitischen Aufgaben, welche des Hauses harren, forderte er die Opposition auf, im Interesse des Parlamentarismus eine regelrechte Verhandlung möglich zu machen. Redner schloß mit einem begeisterten aufgenommenen Beifall Hoch auf Kaiser Franz Josef.

**Probing und Umgehend.**

**Wittenberg, 23. Sept.** Einen Nordversuch und Selbstmord beging gestern Abend der Arbeiter Ladislaus Michalsky, dessen Heimath, da er keinerlei Papiere hinterlassen hat, noch nicht festgestellt werden konnte. Nach Mittheilungen, die der erst 27 Jahre alte Versuchene gemacht hat, will er 27 Monate in der Fremdenlegion gedient haben. Zuletzt hat er 8 Monate in Bahna gearbeitet, bis er vor etwa 3 Wochen hier Arbeit in der Brauerei Chamottefabrik fand. In der

Fabrik lernte er die zwei Tage nach ihm eingefallene Wäldich aus Halle kennen und trat mit ihr in ein Verhältnis, das die W. jedoch wieder abjubeln suchte. Damit regte sie bei Michalsky Nordgedanken an. Er verkaufte seinen besten Anzug und schaffte sich für den Erwerb eines Revolver an, wovon die W. indessen zu ihrer Warnung Kenntniß erhielt. Gestern Abend nach 9 Uhr lockte Michalsky das Mädchen aus ihrer Wohnung auf die Züdenstraße und suchte sie zu einem Spaziergang in die Anlagen zu überreden. Sie lehnte ab. Sogleich stieß er sie darauf mit einem bereit gehaltenen kräftigen Taschenmesser nieder und schoß sich dann eine Kugel in den Kopf. Beide, der Mörder und sein Opfer, wurden nach der städtischen Krankenanstalt gebracht, wo Michalsky bald nach seiner Einlieferung an seiner Verletzung verstarb. Die schwer an Kopf und Rücken verletzte Wäldich befindet sich dagegen außer Lebensgefahr.

**Kauendorf, 23. September.** Der Hanoarbeiter Adolf Roth von hier, ein dem Trunke ergebener Mensch, ist am 21. dts. Mts. zwischen 8 und 9 Uhr Vormittags in seiner Wohnung erhängt aufgefunden worden.

**Erfurt, 21. September.** Der vor einiger Zeit nach Belgien verlegte Eisenbahnrentier August Wielig kehrte vorgestern nach Erfurt zurück und feierte einen Schutz auf den vermeintlichen Geliebten seiner in Erfurt zurückgeliebenen Frau ab, ohne ihn zu treffen. Heute Abend hatte Wielig eine Zusammenkunft mit seiner Frau am Thore des inmitten der Stadt liegenden „Johannes-Friedhofs“ und schoß die Ahnungslose nieder. Die Kugel streifte das Herz, jedoch die Frau voraussichtlich nicht mit dem Leben davon kommen wird. Der Mörder, welcher beinahe gelappt wurde, befindet sich in Haft.

**Vermischte Nachrichten.**

**Jena, 23. September.** Der 23jährige Kaufmann Stürze aus dem benachbarten Gamburg wurde auf der Jagd von einem unglücklichen Schützen in den Hintertopf geschossen und ist an der Verletzung gestorben.

**Saalfeld, 23. September.** Das hiesige Strafgericht verurtheilte die betante Flora Cas wegen Unterschlagung und Betrages zu 3 Monaten Gefängnis. Sie hatte von Bäcker Firmen für 456 Fr. Kleiderwaaren entnommen und diese, ohne zu zahlen, veräußert.

**Paris, 22. September.** Während der letzten Wandebr lagerte eine Tschechenabtheilung in Segre (Sardie). Ein Soldat, Namens Öre aus Slonitz, unterwarf nach dem Benußung seines Dienstes einen Spaziergang durch die Ortschaft, als er einem kleinen, in Lumpen gekleideten Mädchen begegnete, das ihm bettend in die Hand entgegenstreckte. Der Soldat glaubte das Kind zu erkennen; er näherte sich ihm behutlos, wie es beim Namen an, und im nächsten Augenblick lag es schluchzend in seinen Armen. Der Vater in der kleinen Dörflerin seine 10jährige Schwelster erkannt, die vor wenigen Monaten aus dem väterlichen Hause verschunden war, ohne daß die Polizei irgend eine Spur aufzufinden zu machen vermochte. Das Kind war von schmerzlichen Weinen ergriffen und auf's Heftigste abgerichtet worden, wobei es natürlich um Hieben und Entehrungen nicht fehlte. In der Bekümmung schloß die Wagnonin ihre und sprach von dem beängstigenden Zuge ab. Die Schwestern sollen an dem Vorfall nicht theilnehmen. Das Mädchen wurde nach dem Besuche nach dem Mädchen, das ohnmächtig ohne ernsthafte Verletzungen auf dem Bahnhöfe gefunden wurde. Man kann sich die Freude der armen Eltern ausmalen, als sie ihr wiedergeliebtes Kind umarmten.

**Lothales.**

(Beiträge für den loth. Antheil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaktion zugehen zu lassen.)

Merseburg, 24. September.

**Herr Regierungspräsident Graf Stolberg-Bernigerode** soll einen Kr.itz zufolge, welche angeblich durch einen Theil der Presse läuft, zum Nachfolger des Herrn Oberpräsidenten v. Bennigsen in Hannover auszuwählen sein. Wir können dieser Zeitungsnachricht gegenüber versichern, daß über die Neubesetzung der Stelle eine Entscheidung noch nicht getroffen worden ist.

**Der Radfahrer-Verein „Wanderlust“** feiert übermorgen, Sonntag, sein 2. Stiftungsfest. Das Radwettfahren findet Nachmittags 2 1/2 Uhr auf Erdmann's Sportplatz statt. Näheres siehe Inserat.

**Die Postkammer** werden vom 1. October er. für die Dauer des Winterhalbjahrs erst vom Morgens 8 Uhr ab geöffnet sein.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

**Berlin, 24. September.** (Privatmittheilung.) Der „Vot-Anz.“ meldet aus Kiel von gestern: Der Obermaschinenführer W o r m s hat unter Wasser aus dem Maschinenraum den Auszug gefunden, obwohl er mit schweren Seeflecken belastet und mit vollständigem Anzug bekleidet war; schwimmend erreichte er das Torpedoboot S 27. Der Maschinenführer Hoffmann hat in seiner Todesangst laut um Hilfe geschrien, doch vermochte er nicht, aus dem Maschinenraum

herauszukommen. Der Heiser Pampel ist in den Kohlenbunker gestochen und hat dort den Tod gefunden. Der Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg war für den Winter als Adjutant bei der Torpedo-Inspektion befristet. Die Herzogin-Mutter hat ihren Sohn, wie besetzt alter Diener erzählt, oft gebeten, sein Torpedoboot mehr zu fahren. Der junge Herzog antwortete aber stets: „Ein junger Offizier muß den Dienst nehmen, wie er kommt.“

**Fünfkirchen, 24. September.** (Wolff's Bur.) Tausend Arbeiter an dem Neubau der Kadetten-schule haben die Arbeit eingestellt. Militär wurde requirirt. Die Ruhe wurde bisher nicht gestört.

**Graz, 24. Septbr.** (Wolff's Bur.) Das Prager Obergericht lehnte die Entlastung des Radfahrers Hoyer gegen Sicherstellung ab; Hoyer bleibt in Untersuchungshaft.

**Der falsche Erzherzog!**

**Gen, 24. September.** (Privatmittheilung.) An der Identität des Kaufmanns Emil Berend mit dem angeblichen Erzherzog ist kaum ein Zweifel mehr. Berend hat seine Lebzelt im Krupp'schen Werk abhollirt und mußte einer Verletzung im Verthe halber, von der eine Narbe an der Hand zurückblieb, die technische Karriere aufgeben. Die Narbe hatte, die Verthe Husmann auslief, auch der „Erzherzog“, der auch technische Kenntnisse besaß. Berend lernte dann die Kaufmannschaft bei Vertersmann und Griesbach, die ihm einen Theil der Lebzelt erließen und ihn als glänzend begabt und thätig, aber unauffällig schildern. Er trat dann in ein hiesiges Konfurrenzgeschäft ein. Hier erzählte er von einer Lebensstellung in Lüttich, die sich ihm biete, und trat diese schließlich an, ist aber oft hier, zuletzt vor 14 Tagen, gesehen worden. Die Familie Husmann ist durch die Enthüllung furchtbar niedergeschlagen und erbittert auf Berend und auf Marie.

**Revolte in Kroatien!**

**Ugram, 23. September.** Die Unruhen in Sienicza sind politischer Natur. Unter der Bevölkerung, welche serbisch und orthodoxen Glaubens ist, wurde das Gerücht ausgebreitet, man werde die ungarische Fahne auf der Kirche aufhängen, und wenn dieselbe 24 Stunden hänge, müßten die Bewohner Magyaren und Katholiken werden. Der Grundbuchdirektor Tujanovic und die Bezirks-Vorsteher Dragovic, Jagemanz und Djatovic, welche dienlich dort zu thun hatten, wurden als Leute angesehen, welche die ungarische Fahne mitführen, und von der Bevölkerung mittelst Hiebstocken ermordet. Die Leichen wurden veranstatet. In Perna wurde die Gendarmarie mit Schüssen angegriffen; diese erwiderte das Feuer, tötete eine Frau und ver wundete sieben Männer. Von Karlsstadt wurde eine Kompanie Infanterie nach Vasinja dirigirt. In Jelenovica richtete die Bevölkerung die Aufforderung an den orthodoxen Geistlichen, die Fahne herauszugeben. Der Geistliche führte sie in die Kirche, wo eine Kirchenfahne und eine schwarzgelbe Fahne aufbewahrt wurden. Die Bauern behaupteten, die schwarzgelbe Fahne sei ungarisch, zertrennten beide Fahnen auf die Gasse und zerschnitten sie in kleine Stücke. (Vergl. auch unter „Ausland“.)

**Kiel, 23. September.** Zu der an anderer Stelle der vorliegenden Nummer gedruckten Mittheilung, daß die Gräfin Wilhelm Bismarck am Sonnabend die Laufe des Kreuzers „Graf Leipzig“ vollziehen wird, ist weiterhin zu melden, daß die Gräfin Herbert Bismarck den Ferialitäten nicht beimohnen kann, da ihr Zustand ihr die immerhin mit Aufregungen verbundene Reise nicht gestattet. Da der Reichstagskanzler Fürst zu Hohenlohe zur Zeit nicht in Berlin weilt und der Staatssekretär des Innern Graf von Posadowsky durch eine Konferenz über die Vorbereitung der Handelsverträge behindert ist, werden sich in Vertretung des Reichs und Preußens der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. von Miquel und der Staatssekretär des Reichsjustizamts Herr v. Eitelmann morgen nach Kiel zum Stapellauf begeben. Nach Schluß der Feier beabsichtigt der Staatssekretär des Reichs-Marineamts Tirpitz sich nach Friedrichsruh zu begeben, um dem Fürsten Bismarck über den Stapellauf Bericht zu erstatten.

**Garantirt Solide Seidenstoffe,**  
Sommer, Winter u. Herbstes liefern direkt an Privat. (Man verlange Muster von) **von Elten & Keusser, Crefeld,**  
Fabrik und Handlung.  
Verantwortlich für den textilen Theil: Rub. Geine, für Inserate und Reclamen: Franz Dittler, beide in Merseburg.

Die Herren Geschäftstreibenden machen wir darauf aufmerksam, daß bis zum 1. Oktober cr. Agitations-Exemplare des „Kreisblatts“ in Merseburg und Umgegend zur Verteilung gelangen. Inserate in diesen Nummern dürften besonders wirksam sein.

Die Expedition des „Kreisblatts“.

Gros Versand Détail

# Geschäfts-haus Otto Dobkowitz,

Entenplan 3. Merseburg. Entenplan 3.

## Sämtliche Neuheiten in Damen-Confection

### Jackets — Kragen — Capes — Mäntel

sind in hervorragender Auswahl nunmehr vollständig eingetroffen,

## in Damen-Kleiderstoffen und Besätzen

3382] bietet die enorme Auswahl über 600 neue Muster in jeder Geschmackssichtung und Preislage.

Verkauf zu streng festen anerkannt niedrigsten Preisen am Platze.

**Gottesdienstanzeigen.**

Sonntag, den 26. September predigen:  
 Dom. Vorm. 1/10 Uhr: Diaconus Ditorn.  
 Nachm. 5 Uhr: Candidat Eylan. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Superintendent Maximus.  
 Stadt. Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Werber.  
 Nachm. 5 Uhr: Dorotheas Schollmeyer.  
 Vorm. 11 1/2 Uhr: Rintberg-Gottesd. Sängergesellschaft — Groß-Königs. Abmorsch 1 1/2 Uhr vom Vereinslokal.  
 Merseburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Deime.  
 Vorm. 11 Uhr: Rintberg-Gottesd.  
 Rauscherf. Vorm. 10 Uhr: Candidat min. Bach aus Wald.

Katholische Kirche. Sonntag, den 26. Sept. Vorm. 1/10 Uhr: Gottesd. und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Eucharistie und Anbacht.

**Volkbibliothek.** Sonntagabend, von 12—1 Uhr. II. Bürgerhalle, parterre.

**3000 Mk.**

geg. vorzügl. 1. Eyp. auf Wohnhaus in Dürrenberg für Ant. Offbr. cr. gesucht. Gef. Offerten von Selbstleibern unter G. L. an Hasenhein & Bogler, A.-G., Leipzig erbeten [3396]



**Ad. Schäfer**  
 Merseburg,  
 Anfertigung und Lager ff. Herren-Wäsche.  
**Specialität**  
 Oberhemden, Uniform - Hemden, Nachthemden, Kragen, Mänschetten.

**Schuhwaaren**

höchst solid und geschmackvoll angefertigt, halte zu den denkbar billigsten Preisen bestens empfohlen. [3374]

**A. Wetterling, Halle a.S.,**

Schmerzerstr. 26, vis à vis d. Rathhofeller.  
 Wäschrollen, Hobelbänke, liefert alle Sorten und Größen  
**A. Söhl, Leipzig,**  
 Ranft. Steinweg 44.  
 3408]

**Statt besonderer Meldung.**

Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager sanft und unerwartet mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Grossvater und Bruder, der

**Kaufmann und Seilermeister Reinhold Bergmann**  
 im nahezu vollendeten 72. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an

Merseburg, Grossneuhäusen, Porbitz und Spergau, den 23. September 1897.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 26. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr statt. [3413]

**Radfahrer-Verein**

**„Wanderlust“**

hält Sonntag, den 26. d. Mts. Nachm. 2 1/2 Uhr auf **Erdmann's Sportplatz** zur Feier seines 2. Stiftungsfestes ein

**Radwettfahren**

nach folgendem Programm ab:

- 1) Eröffnungsfahren. 2000 m. 3 Preise.
- 2) Vereins-Gemüthungsfahren. 1500 m. 3 Preise.
- 3) Niederrad-Hauptfahren. 3000 m. 3 Preise.
- 4) Vereins-Vorgabefahren. 2000 m. 3 Preise.
- 5) Trostfahren. 2600 m. 3 Preise.

Die Rennen 1, 3 und 5 sind offen für alle Fahrer. Die **Nennungsschlus** am 25. d. Mts., Abends 6 Uhr, bei Herrn **Erdmann**, Stufenstraße 4. [3418]

**Eintritt:** Tribüne 50 Pfg., Sattelplatz 25 Pfg. Abends 8 Uhr: **Preisvertheilung u. Ball** in der „Reichskrone“.

**Schwed. Preiselbeeren**

sind heute zum letzten male frisch eingetroffen bei **E. Wolff, Hofmarkt.** [3416]

**Schorstein-Aufsätze,**

bei jeder Bitterung das Rauchen befeuchtend, empfiehlt unter Garantie **F. Hauptmann,** Breußertstraße 18. [3402]

**Frische Naturbutter** Postcolli ca. 10 Pfd. 600 Mk. per Nachn. [3236] **J. Krebs, Willenberg, Ditzp.**

**Gesucht ein Laden,**

mittlerer Größe mit Wohnung in volkreicher Arbeiter-Gez. Offerten mit Preisforderung für Miete sub. H. W. 8051 an die Expedition dieses Blattes. [3410]

**Germanische Fischhandlung**

Frische F. ndung Schellfisch, Seezucht, Schollen, Bücklinge, Flundern, Sprotten, Schellfische, Lachsringe, Aale, Bratberinge und Sardinen, Wal in Gelee [3358] empfiehlt **W. Krämer.**

**Stadtheater Halle a. S.** Sonntagabend, d. 25. September

**Renaissance.** Sonntag, Nachmittags 3 Uhr Wintermärchen.

**Versammlung des Evangelischen Bundes** Dienstag, den 28. September, Abends 8 Uhr — im Saale der „Reichskrone.“ — Vortrag des Dombiafonus Titorn: Evangelischer Protest gegen die auch in Merseburg hervortretenden Ausmaßungen der römischen Kirche in der Missionsfrage. [3381] Alle erwachsenen evangelischen Christen unserer Stadt werden zu dieser Versammlung eingeladen.

**Freiw. Feuerwehr.**

Montag, d. 27. Sept. 1897 **Uebung.** Antreten am Gerätehaufe, Abds. 8 Uhr 3369] **Der Kommandant.**

**Städt. ische Pflicht-Feuerwehr.**

Montag, d. 27. Sept. 1897 **Uebung** Antreten sämtlicher Jahrgänge am Gerätehaufe Abends 8 Uhr, Anlagen der Armbinden. **Der Branddirektor.**

**Hafen,**

3411] frisch geschossen und zerlegt Die ersten **Dresdner Gänse** sind eingetroffen. **Thüringer Gänse** (eigene Gaser-Wafl), feinste fette Gänse, **Säbuche n. Suppenhühner.** **Tauben, Gänsefelle, Blut** empfiehlt **Marie Granow.**

**Zugelaufen**

ein großer **Jagdhund.** Anzuholen gegen Erstattung der Unkosten bei 3406] **Jödter Weigner, Stosau.**

**Feldschlösschen.**

3415] **Sonntag, d. 26. d. Mts.,** ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **A. Stehler.**

Druck und Verlag der „Merseburger Kreisblatt-Druckerei.“ (Kudolf Heine) Merseburg.

### Abonnements-Einladung.

Hierdurch laden wir zum Abonnement unseres Blattes auf das 4. Quartal 1897 ergeben ein. Das „Kreisblatt“ erscheint an jedem Wochentage, Nachmittags, und bringt die bis dahin eingelaufenen Nachrichten übersichtlich zusammengefasst in gedrängter Kürze. Da die stille Zeit aller Voraussicht nach in Kurzem zu Ende gehen dürfte, so werden wir alsdann in die Lage kommen, den Lesern ein möglichst interessantes Blatt in die Hand zu geben, welches sie über alle wichtigen Tagesereignisse, gleichviel welchen Charakters, schnell und zuverlässig informiert. Ueber die Haltung des „Kreisblattes“ brauchen wir nicht viel zu sagen, sie ist bekannt, und die Aufnahme, welche das Blatt in Stadt und Land neuerdings findet, bezeugt, dass wir auf dem richtigen Wege sind.

Wir möchten angeführt des bevorstehenden Quartalswechsels die Bewohner der Stadt und des Kreises Merseburg noch besonders darauf hinweisen, dass es viel mehr in ihrem Interesse liegen dürfte, auf das „Kreisblatt“ zu abonnieren, als auf eins der vielen Berliner, Leipziger und Halle'schen Blätter, welche seit Jahren Stadt und Land überschwemmen. Diese Blätter, welche an bedrucktem Papier reichhaltig sein mögen, bieten neben einer Fülle, die hierorts nur sehr wenig interessiert, kaum etwas, resp. rein Nichts, was die Interessen der Stadt oder des Kreises Merseburg angeht. Die politischen, wirtschaftlichen und materiellen Interessen des Kreises Merseburg liegen diesen Blättern vollständig fern und sind ihnen so gut wie gleichgültig. Diese Abonnementsgelder, welche sich jährlich auf Tausende belaufen, könnten ebenso gut in Merseburg selbst bleiben, um die hiesige Br. je zu unterstützen. Die Einwohnerschaft hat es selbst in der Hand, sich eine gute Lokalpresse zu schaffen, indem sie in erster Linie die auswärtigen Blätter abschafft. Was die Leipziger u. Halle'schen unparteiischen Blätter bringen, bringt ihnen das „Kreisblatt“ ebenso gut, vielleicht noch besser, und ebenso schnell, resp. noch schneller. Wir bitten deshalb die Bewohner von Stadt und Land, ihren Lokalpatriotismus dadurch zu dokumentieren, dass sie die billigen auswärtigen Blätter abbestellen und für das neue Quartal wenigstens einen Versuch mit dem „Kreisblatt“ zu machen.

Der Abonnementspreis, sowie das Format bleiben vorläufig noch bestehen, doch bleiben Änderungen, soweit sie im Interesse des Lesers freies liegen, vorbehalten.

**Inzerate**, welche für das kaufkräftige Publikum berechnet sind, haben im „Kreisblatt“ Erfolg, und ist uns von seitdem sie im „Kreisblatt“ inserieren. Die Inserationsbedingungen sind bei mehrmaliger Ausgabe des nämlichen Inzerats beinahe doppelt so günstig.

Redaction und Verlag des „Merseburger Kreisblattes“.

### Der Formerausstand in Berlin.

Die Berliner Metallindustrie sieht sich zur Zeit von einem Arbeiterausstande bedroht, welcher kaum in dem Hamburger Hafenarbeiterstreik in allen seinen begleitenden Erscheinungen ein Seitenstück hat. Wäre schon der letztere vom Baune gebrochen, so vollends derjenige in den Vorjahren Eisenwerken in Berlin. Fünf Formern war vom Betriebsleiter eine Arbeit übertragen worden, wie sie sie schon öfters verrichtet hatten. Die Arbeiter, welche einen Durchschnittslohn von sieben Mark pro Tag bezogen, machten diesmal die Ausübung der Arbeit wider Erwarten von einer Lohnerhöhung um 25 Proz. abhängig. Als die Fabrikleitung sich weigerte, darauf einzugehen, traten alle Arbeiter des großen Werkes für die Forderung der fünf Formern ein, mit der Drohung, die Arbeit sofort gemeinsam niederzulegen, wenn deren Verlangen nicht nachgegeben werde. Die Fabrikleitung versicherte nunmehr auf die Arbeit ausführung der fünf Formern und wies ihnen eine andere Beschäftigung an. Da aber forderte die gesamte Arbeiterschaft nunmehr, dass die geplante Arbeit doch von den fünf Formern ausgeführt werden sollte, und zwar zu der verlangten Lohnenerhöhung. Natürlich gingen die Arbeitgeber darauf nicht ein, und so legte die gesamte Arbeiterschaft die Arbeit nieder, und ihrem Beispiel folgten sofort die Arbeiter einer Fabrik, denen die Inhaber der Vorjahren Werke die Ausübung der in Rede stehenden Arbeit übertragen hatten.

Dieser Zustand bedarf keiner Erläuterung. Der Ausstand ist eine durch mildernde Umstände nicht gerechtfertigte Vorausforderung der Arbeitgeber. Kein Wortstand zwang die fünf Formern zu ihrer Handlungsweise, kein äußerer Druck, keine schlechte Behandlung, keine Verletzung ihrer Rechte gab ihnen Grund zu Klagen oder Beschwerden. Ihr Verhalten beweist, dass sie einen Streit mit den Arbeitgebern vom Baune brechen wollten und die erste beste sich bietende Gelegenheit dazu benutzten. Das friedliche Verhältnis zwischen Arbeitern und Arbeitgebern war ihnen und ihren Hintermännern ersichtlich auf die Dauer un bequem, und so beschworen sie Differenzen heraus, die bei der Solidarität der Arbeiter unberechenbar sind. Das Gewerbegericht sucht zwar noch einen Ausgleich herbeizuführen, doch selbst wenn er erzielt würde, hat das Verhalten der Vorjahren Arbeiter ein Schlaglicht auf die bestehenden Zustände geworfen.

### Provinz und Umgegend.

\* **Salle**, 22. September. Die heute und morgen hier tagende Pastoralkonferenz der Provinz Sachsen wurde heute Nachmittag 6 Uhr in der Domkirche durch einen Gottesdienst eingeleitet, bei dem Superintendent Hermes-Halberstadt über das Schriftwort Joh. 7 Vers 37 die Predigt hielt. Abends 8 Uhr fand eine freie Vereinigung von über hundert Theilnehmern im Saale des Gasthofes „zum Kronprinzen“ statt. Oberpfarrer Wächter-Halle sprach über die Frage: „Wie kann dem Mangel der Bibelkenntnis in unseren Gemeinden abgeholfen werden?“ Der Vortragende betonte, beklagte und erklärte den Mangel an Bibelkenntnis im deutschen Volke und legte dann seine Ansichten über die kleinen und großen Mittel dar, die zur Hebung der Bibelkenntnis dienen

können. Während er in dieser Beziehung von Aufstellung neuer Perikopenreihen, von Vermählungen zur richtigen Wahl der Bibeltexte, von Verbreitung von Bibeltexten in Bibeln, Gesangbüchern, kirchlichen Wochenblättern und Einzelabzügen, von Einführung von Familien- und Schulbibeln, nicht all zu viel erwarre, desto mehr hoffte er aber von den Bibelfreunden, womöglich frei von kirchlich-anhaltischem Charakter, jedoch erfüllt von ehrlicher Arbeit, von der richtigen Behandlung der Bibel in der Schule, bei der der Lehrer selbst vom Wesen des heiligen Wortes erfüllt sein müsse, von der Verlängerung des kirchlichen Katechumenen- und Konfirmandenunterrichts, die geradezu eine allerdings schwierig zu lösende Lebensfrage der evangelischen Kirche bedeute, da, was in der Jugend nicht erreicht werde, später nicht mehr gut zu machen sei, auch wohl kaum durch die Fortbildungsschulen, von richtiger Unterweisung der Helfer und Helferinnen bei den Kinder Gottesdiensten, von der Abhaltung von Hausandachten, die gemeinsame Erinnerung an das in der Kirche gehörte Wort am Familientisch, vom Zusammenritt einzelner Familien zu kleineren Gemeindefahrten, wenn möglich unter Beirath des Pfarrers, u. s. w. Zum Schluss hob der Vortragende hervor, dass aber vor Allem auch die Geistlichen sich Bibelkenntnis aneignen und in der richtigen Weise in Predigt und Seelsorge auf deren Erweiterung im Kreise ihrer Gemeinden hinwirken müssten. An der Besprechung beteiligten sich u. A. Oberpfarrer Wächter-Halle, Professor D. Soots-Halle und Konfirmandenrat D. Göbel-Halle. — Die heutige Hauptversammlung wurde um 9 Uhr Vormittags durch Segen und eine von Pastor Meinhof-Halle gehaltenen Ansprache eröffnet, Konfirmandenrat D. Göbel-Halle begriffte dann die Versammlung und wies darauf hin, dass die Konferenz, die zum 10. Male in Halle, zum 16. Male überhaupt tagt, allseitig das Ziel verfolgt habe, nicht eine Partei, sondern den Boden zu bilden, auf dem sich alle auf dem festen Glaubensgrund stehenden Geistlichen die Hand zur gegenseitigen Stärkung reichen zum Segen für die Provinzialkirche. Konfirmandenrat H. einwüthig Namens des Konfirmandenrat der Provinz der Konferenz zu ihren Verhandlungen Gottes Segen. Danach hielt Konfirmandenrat Prof. D. Hering-Halle den angelegentlich Vortrag über „Evangelisation und Kultuspredigt“.

\* **Weissenfels**, 23. September. Die gestern Abend in der Centralhalle abgehaltene öffentliche Volksversammlung verfiel der Auflösung. Auf der Tagesordnung stand wieder das Thema „Abrechnung des Schulmachereistrits“. Bekanntlich werden da einzelnen Personen Unrechlichkeiten nachgesagt. Die erigten Gemüther gerietten derart aneinander, daß der überwachende Beamte die Versammlung auflösen mußte.

\* **Großberingen**, 21. September. Die Gemeinde A. bei Camburg hatte den Hof zum Gärtner gesetzt. Der dortige Gemeindevorstand und Richter B. benutzte nämlich die Stille der Nacht, um der über die Sicherheit der Nachbarn und ihres Eigentums machen sollte, dazu, in dem Pfarrgarten drei Apfelbäume ihres reichlichen und kostbaren Anhangs zu entfernen. Bei der Hausdurchsuchung erging er sich gegen den vom Ortsvorstand zugeordneten Geistlichen in groben Schmähungen und versuchte sogar tätlich zu werden, so daß ihm neben

der Strafe für den Diebstahl auch eine wegen Veranlassung bedroht.

\* **Delitzsch**, 23. September. Kürzlich wurde in Halle der Postassistent Richter verhaftet, weil er im Verdachte stand, die Bahnpost, der er zugewiesen war, geraubt zu haben. Die Suche nach dem Neutergewissen des H. führte die Polizei auch hier nach Delitzsch, wo sich Richter früher dienlich beschäftigt war. Dieser Lage wurde nun bei einer hiesigen Dame, bei welcher H. früher gewohnt hatte, eine verlassene Mappe des H. beschlagnahmt, welche eine größere Summe — man spricht von 6000 Mark — enthält. Nach Aussage der Dame, welche von dem Inhalt der Mappe keine Ahnung hatte, ist ihr dieselbe vom dem Verhafteten zur Aufbewahrung übergeben worden. Die Untersuchung wird gewiß näheres Licht in diese Angelegenheit bringen. — Die Fälle von „Rechprellereien“ mehren sich in unserer Gegend in wahrhaft bedrückender Weise. Kürzlich wurde wieder in einem hiesigen Hotel ein dort abgelegener „Reisender“ verhaftet, der sich als völlig mittellos erwie. Man kann es den Werten schließlich kaum verdenken, daß sie jedem Fremden gegenüber etwas mißtraulich werden.

\* **Bad Kösen**, 21. September. In dem Augenblick, als in der Sonnabend Nacht der Berliner Schnelzug an der Wärrer b. u. d. umweit des hiesigen Bahnhofs durchlief, flog ein altes Mädchenstück dem psychisch am Wärrer b. u. d. stehenden Bahnhofs Hornbogen so unglücklich an den Unterleib, daß der Mann sofort zusammenbrach. Er wurde von Weuten, die zufällig des Weges kamen, bemerkt, in seine Behausung getragen; die Verletzungen sollen ernstlicher Art sein. — Die hiesige Badefaison ist am 15. d. M. geschlossen worden. Inzwischen ist die Kuranstalt bis 1. Oktober noch zu benutzen. Ungeachtet des bedeutenden Wetters ist die übliche Zahl von etwa 200 würtlichen Kurgästen wieder erreicht worden. Die vorzügliche Theatergesellschaft des Direktors v. Schöpfer gab gestern ihre Abschiedsvorstellung. Der sehr große Theateraal war stets ausverkauft.

\* **Scherleben**, 21. September. In der hiesigen Zuckerraffinerie ereigneten sich in kurzer Aufeinanderfolge zwei bedauerliche Unfälle, die den Tod der Arbeiter Köhnig und Baumhacker zur Folge hatten. In beiden Fällen waren die Verunglückten mit Leitungen für die elektrische Beleuchtung in Verbindung gekommen und mußten trotz der vorgeschriebenen Isolierung der betreffenden Leitungen einen elektrischen Schlag erhalten haben. Die Stromspannung beträgt nur 110 Volt, was als vollständig ungefährlich gilt. Tod durch Elektricität konnte in keinem Falle festgestellt werden, da Brandwunden an den Körpern der Verunglückten nicht gefunden wurden; es bleibt nur die Annahme übrig, daß der durch einen elektrischen Schlag verursachte Schreck eine Herzlähmung herbeiführte.

\* **Böden**, 22. Sept. Durch die heftigen Niederschläge der letzten Zeit ist die weiße Elster erheblich gesunken, so daß sie an verschiedenen Uferstellen bereits ausgetreten ist. Da infolge der nicht aufhörenden Niederschläge ein weiteres Steigen erwartet und thätlich heute auch beobachtet wird, ist die Gummeterne vollständig unbrauchbar geworden. Zwar versuchen noch verschiedene Landwirthschaftler Gras zu reiten, doch vielfach sind die Weg

teraber.  
station:  
n diesen  
D. A. S.  
September  
ce.  
3 Uhr  
des  
undes  
September  
one. —  
Bithorn:  
die auch  
den An-  
be in der  
1381  
in Christen  
sicher Ber-  
vehr.  
1897  
des, 8 Uhr  
undant.  
vehr.  
1897  
nähme am  
Anlagen  
refektor.  
en,  
legt  
sine sind  
Gänse  
Enten,  
hühner.  
Blut  
now.  
n  
Abuholen  
des  
Fovau.  
en.  
d. Wis.,  
musik  
lehrer.

schon nicht mehr pflanzbar. Auch für die Kartoffelfelder, die im Ueberfluthungsgebiet liegen, ist das Hochwasser von eminentem Schaden, da auch diese Ernte hierdurch vollständig vernichtet wird.

**Vermischte Nachrichten.**

**\* Nachen, 23. September.** Der „Frankf. Hg.“ wird mit Bezug auf den Brief des Präsidenten Dušan an geschrieben: Dieser Brief, dessen Schicksal Herr Franz Husmann befragt, hat in direktem Gegenlag zu der Erklärung des Reichspräsidenten in Berlin, der bekanntlich behauptet hat, die Familie Husmann halte nach wie vor daran fest, daß Herr Husmann mit dem Herzog Franz Ferdinand verlobt worden sei. Und merkwürdiger, die durch die eigene Schwester heute desavouirte Familie Husmann glaubt noch jetzt, daß Marie mit dem Herzog verlobt sei und der an das „Polit. Tagebl.“ gerichtete Brief aus Günsen der „Staatsanwaltschaft“ durch sie erstattet habe, daß auch ohne das große Aufsehen, das sie erregt hätte, daß aufgefällt werden, wenn das hiesige „Polit. Tagebl.“ dem dringenden Entschluß der Familie Husmann entpöndeln und den Namen der Fr. Husmann nicht genannt hätte. Die Familie Husmann ist übrigens nicht geneigt, sich zum Gegenstand des Spottes machen zu lassen, sie will gegen Alle, die ihre Ehre antasteten, alle die Photographen der Familie anfertigen oder verbreiten, gerichtlich vorgehen. Die die deutsche Kriminalpolizei Auftrag habe, auf den Dr. Behrens, den „Doppelgänger“ des Herzogs, zu fassen, ist unrichtig, ebenso ist es Erfahrung, daß ein hier lebender Bruder des Fr. Husmann in der Sache von der Kriminalpolizei vernommen worden sei; Der Franz Husmann hat mir, wie er erklärt, alle feinen Sünden der Kriminalpolizei einige Mittheilungen gemacht. Damit wird noch einweilen die Sache erledigt sein.

**\* Offen, 23. September.** Der mutmaßliche Gatte der Marie Husmann, Emil Behrens d. v., war hier bei der Firma Breermann und Gröschel in Stellung und wurde unangemeldet seit acht Wochen in Ämtlich. Behördenschein hat man an der Annahme fest, daß die Wander des Behrens mit dem Plane zusammenhängen, Habitusgenossen des Kruppischen Werkes zu erlösen. Die Familie Husmann giebt nunmehr die Möglichkeit einer Wiedervereinigung zu, ist aber entsetzt über den Ton des Schreibens der Marie Husmann an das „Kadetten-Zeitung“, welches unvordere Entlassung enthalte. Die Umform des Behrens wird pöantistisch, nach einer Entschuldigungschrift.

**\* Aus der Schweiz, 20. September.** Der gestrige Sonntag, der eigenblichste Aus- und Festtag, hat den köpfer gelegenen Thesen des Schönen in die Witterung mit ziemlich hatten Schauer fall gebracht. Die Bauern machen hiermit mit Recht ein sehr billiges Geschäft, steht doch noch viel Futter und die Kartoffeln draußen, was Alles bei dem nächsten Wetter dem Verderben preisgegeben ist. Die Alpen, auf denen noch viel Vieh zur Sommerzeit ist, müssen frühzeitig gerodet werden und zumlich frühe müssen sich die Bauern zur Abreise bequemen. Der Regen, welcher ziemlich zu sein scheint,

hat mancherorts auch den Trauben geschadet und die anfänglich guten Probanschnitten haben sich gemindert. An zwei Orten ist es zu Fröhen gekommen, die auch auf Kosten der Witterung zu sehen sind. Der Saargau ging eine mäßige Feldmasse von ca. 50,000 Kubitern gegen das Bergland nieder, bei Montreux-Ghilon hat eine feiner Feldmasse die Habrücke verschüttet. Der am Sonntag Abend eingetretene Schneefall hat verschiedentlich Störungen der Bergposten zur Folge. Die Rhein-Regeln konnte am Sonntag Abend wegen des Schnees nur noch bis Rheinfelden verkehren. Der letzte Schnee im diesem Jahre fiel am 19. Mai; genau 4 Monate später hat sich jetzt der Neuschnee eingestellt. Seit dem Jahre 1884 trat der Schneefall nicht mehr so früh ein. Die Krambrotkorn in den Bergen sind fast alle entleert, nur in den Winterarten findet man Geste.

**\* Tarent, 23. September.** Bei dem jüngsten Wirbelsturm wurden in Tarent 3 Personen getödtet und 9 verwundet. Der in dem Distrikt von Tarent durch den Sturm angerichtete Schaden betrug auf 400 000 Lire berechnet.

**\* Rom, 22. September.** Die neuen feststellt ist, ist der Kapitän des auftragbaren Schiffes „Alet“ bei an dem Unfall Schuldtragende. Der Kapitän des englischen Dampfers „Alet“ teile dem Kapitän die Kontrolle der Dampfröhren legte an seine Besatzung in Wasser und schenkte erst dann an Bord zurück, als jeder mögliche Rettungsvorkehrung erfolgt war. Die Hauptursache des Kapitän der „Alet“ wird hingegen völlig dem Irrthum und fahrläss.

**Gerichtszeitung.**

**\* Berlin, 23. September.** Das Schöffengericht stellte heute in der Privatloge des Reichstages S. 614 g gegen den Oberholmeier Jurek Majchät der Kaiserin, Freiern v. Wirbach, welcher gegen den Besitzer des bekannten Antikens „Judenbäumchen“ für Anzeigebauern in schriftlichen Worten vorgegangen war, das Urtheil. Freiern v. Wirbach wurde freigesprochen.

**Die verehrlichen Vereine, welche eine Vespöschung ihrer Versammlungen, bitten wir, Einladungen, bezw. Eintrittskarten an die Redaktion zu schicken, es wird absondern jedesmal in geeigneter Weise darüber referirt werden.**

**Fruchtmart.**

**\* Halle a. S., 24. September.** Nach dem Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen wurden hiesiglich erzielt Getreidepreise in der Zeit vom 21.-22. September für je 100 R. Weizen im Kreise Merseburg geringer 16, mittel 17, guter 18,50 R., im Kreise Weizenfeld 17 R.; Roggen im Kreise Merseburg geringer

12, mittel 14, guter 14,40 R., im Kreise Weizenfeld 13,50 R.; Gerste im Kreise Merseburg geringer 14,50, mittel 17,50, guter 20 R.; Hafer im Kreise Merseburg geringer 13, mittel 14, guter 15 R.; Erbsen im Kreise Merseburg geringer 16, guter 20 R.

**Berliner Getreidemarkt-Bericht**

In den legt vortragenen Tagen haben die deutschen Märkte mit eingehenden Nachrichten unter dem Einflusse großer Geschäftigkeit. Bei verminderter Nachfrage und geringer Kaufkraft genügt die Landproduktion voll zur Befriedigung der lokalen Bedarfe, und die Verbringungsgerechtigkeit der großen Handelsplätze wurde nur unbedeutend in Anspruch genommen. Unter solchen Umständen haben die Preise für Getreide nur kleinen Schwankungen eine Veränderung erlitten. Die Qualitätserfordernisse in dieser bei zu einer Höherbewertung der guten Sorten geführt, welche nur hiesig angedeutet sind. Unter anderem was erlitt eine Preisaufhebung. Die jüngsten Preisnachrichten notiren für 20 Centner von einheimischen Getreide am Berliner Markte: Weizen 188,00 Mt., Roggen 143,00 Mt., Gerste —, Hafer 149,50 Mt.

**Deutsche Fonds.**

23. September 1897.

Deutsche Reichsanleihe	4	103,10 G
do.	3 1/2	103,20 G
do.	3	97,30 bz
Preussische Staatsanleihe	4	103,20 bz
do.	3 1/2	103,30 G
do.	3	97,30 bzG
Pfandbriefe, Sächsisch	3	91,70 G
do.	3	91,70 G
Rentenbrief, Sächsisch	4	104,00 G

**Wetterbericht des Kreisblattes.**

Sonntagabend, den 25. September. Wetterbericht: Heiter bei Wolkenzug, kühl, anfruchtliche Winde.

**Aus dem Geschäftsbetrieb.**

**Buxin-Tuche** à M. 1.25 Pfg. pr. Meter.  
3 Meter Buxin-Stoff zum Anzug für Mk. 3.75 Pfg.  
3 „ „ „ „ „ „ „ 4.25 „  
3 „ „ „ „ „ „ „ 4.75 „  
3 „ „ „ „ „ „ „ 5.25 „  
3 „ „ „ „ „ „ „ 5.75 „  
3 „ „ „ „ „ „ „ 6.25 „  
sowie Velours, Kammerzette, Tuche, Hosen- u. Ueberziehstoffe etc. solcher guter Qualitäten, moderater Doudas in großer Auswahl versenden in einzelnen Metern franco ins Haus. Muster umgehend. Versandthaus **OTTINGER & Co.**, Frankfurt a. M. Separat-Abtheilung für Damensstoffe. Bitte für den Winter: von 30 Pfg. an pr. Meter.

389] Ein guter **Stadt-Gasthof** bei Leipzig gelegen, ist für 60000 bei 12000 Mt. Anzahlung wegen Krankheit zu verkaufen. **W. Richter, Gasth.-fs. in Merseburg.** **Geld-Gesch.** 3300 Mt. auf Grundschuld 1. Hyp. p. 15. Dit. gefucht. Off. n. 3385 an die Exp. d. Bl. [3385] **1 000 000 Mark** Instituts u. Privateapitalien von 3 1/2 % an auf Ader dauernd p. sof. o. ipat. auszuweisen. Anträge erb. an **H. Silberberg, Bankgeschäft 3108] Halberstadt.** **Prima imprägnirte Siederbeiz-Zündhölzer** 1 Paket = 10 Schachteln nur 10 Pfg. Diese Hölzer glühen nicht nach und die verköhlte Masse fällt nicht ab. Mit Sonderzueignung, **Weinverkauf für Merseburg** bei **Fr. Franz Herrfurth 3372] Fl. Ritterstr. 3.**

**J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 5,** empfehlen ihr großartiges Lager aller Neuheiten der Saison in **Chapeau claque, Cylinder (Seidenhüten), Haar-, Wolle-, Leders- und Velourhüten**, nur neueste Formen und Farben reich und feil. **Kinderhüte** in verschiedenen kleidamen Formen. **Mützen** nur neueste Formen und Farben für Knaben und Kinder. **Ohlspise**, größte Auswahl am hiesigen Plage. **Gummiträger**, prima Qualitäten, in jeder Preisklasse. **Filzschuhe und Pantoffeln** für Herren und Damen mit Fell- und Lederhüllen und Pelzfutter. **Kinder- und Zäbklingschuhe**. **Einlegehollen** verschiedener Gattungen, **Aufnähsöhlen**, **Filzstiefeln** in jeder Größe. **Handschuhe** in Leder, mit und ohne Futter, für Herren und Damen. **Velours-, Waschleder-, Krimmer-, Fahrhandschuhe, Kämpflinge u. Arbeits-Handschuhe, Wafschin-Handschuhe.** Bei Bedarf in diesen Artikeln eruchen wir um die Ehre Ihres Besuchs und sichern bei coulanter und realer Bedienung die allerbilligsten Preise. [3392] **Ein großer Transport** **Rübe mit Kälbern** sowie tragende **Rübe und Färsen** stehen von Sonntagabend, den 25. d. Mts. ab, sehr preiswerth im Gasthof „zur grünen Linde“ zum Verkauf. [3365] **Emil Rotkowsky.**

**Feinsten Blüten-Honig** in 1/2-Pfd-Büchsen empfiehlt **Carl Eikner, Markt 25.** **Suche sofort tüchtige Oberbauarbeiter** bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung. **Strede Bügen-Kippab. 3360] Haas, Baumunternehmer.** **Gesucht** zum 1. October eine saubere, tüchtige **Aufwartefrau** für die Morgenstunden. **3397] Oberstenburg 2, 1 Et.** **Freundl. Wohnung** Stube, Kammer, Vorzimmer, Küche im 1. Stock belegen, ist wegzugshalber **sof. 3. vermietthen** und Anfang oder Mitte November zu beziehen. **Näh. Kreisblatt-Exped.**

Um das Lager meines Vorgängers schnellstens zu räumen, wird der **Ausverkauf** zu niedrigsten Tarpreisen auf kurze Zeit noch fortgesetzt. **Wilhelm Elm, vormals Hugo Hartung.** **Druck und Verlag der „Merseburger Kreisblatt-Verlags“ (Rubolf & Söhne Merseburg.)**